№ 157. Sonnabend, den 7. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli 1888.

— Der Kaiser empfing gestern auf dem Anhaltischen Bahnhofe das sächsische Königspaar, das sich zur Ausstellung nach Kopenhagen begiebt und heute die Reise dorthin fortsetzt.

— Der Kaiser präsidirte gestern einer Sitzung des Kronraths. Vorher hatte er den Justizminister Friedberg empfangen; nach der Sitzung hielt der Reichskanzler Vortrag.

— Der Kaiser verlieh Gustav Freitag das Komthurkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens.

— Bei der Kaiserin Viktoria in Friedrichskron hatten nach der „Nationalztg." die Frauen einer Anzahl hervorragender Künstler Audienz, welche früher von Kaiser Friedrich und der Kaiserin Viktoria ausgezeichnet wurden. Die Frauen waren gekommen, um der Kaiserin ihr Beileid auszudrücken.

— Ueber Verhandlungen mit dem Herzog v. Cumberland liegt, wie der „Kölnischen Zeitung" offiziös gegenüber anderweitigen Zeitungsnachrichten geschrieben wird, „amtlich auch nicht das Geringste vor, was der Nachricht eine thatsächliche Unterlage geben könnte." Die Thüren zur Verhandlung seien dem Herzog Jahre lang offen gehalten gewesen; jetzt sind sie ihm für alle Zeiten verschlossen, und alle Ansprüche, die er früher vielleicht noch hätte zur Geltung bringen können, sind nunmehr längst verwirkt.

— Die preußischen Bischöfe waren am Mittwoch in Fulda versammelt. Sie richteten eine Ergebenheitsadresse an Se. Majestät den Kaiser. Die nächste Bischofskonferenz soll angeblich in der zweiten Augustwoche ebenfalls in Fulda zusammentreten. Das preußische Episkopat beschloß eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser abzusenden.

— Neue organisatorische Bestimmungen für die Marine sind noch am Tage vor dem Tode des Kaisers Friedrich genehmigt worden. Die Unterzeichnung ist am 14. Juni erfolgt durch den Kronprinzen Wilhelm „in Vertretung" des Kaisers, unter Gegenzeichnung des Herrn v. Caprivi in Vertretung des Reichskanzlers. Diese neuen organisatorischen Bestimmungen sind unter dem 20. Juni den Behörden zur Nachachtung übersandt worden. Das am 3. Juli ausgegebene „Marineverordnungsblatt" macht hierüber Mittheilung. Die Organisation nach den neuen Bestimmungen ist in der Hauptsache genau dieselbe wie bisher. So heißt es in dem § 2: „Der Chef der Admiralität führt nach den Anordnungen des Kaisers den Befehl über die gesammte Marine. Alle Marinebehörden und Marinetheile sind ihm unterstellt". Nachdem dergestalt erst vor wenigen Tagen und noch dazu mit Namensunterschrift des gegenwärtigen Kaisers neue organisatorische Bestimmungen erlassen worden sind, wäre es allerdings um so auffälliger, wenn jetzt wieder eine neue Organisation Platz greifen sollte, welche in der obersten Leitung wieder eine Zweitheilung herbeiführt und zwischen dem Oberkommando und der obersten Verwaltungsbehörde unterscheidet.

— Herr Regierungsrath Hoppe zu Trier ist, wie der heutige „Reichsanzeiger" meldet, zum Mitglied des dortigen Bezirksausschusses und zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichts-Direktor" ernannt.

— Von der Nachwahl zum Landtag wird, wie der „Post" mitgetheilt wird, jetzt auf Verfügung des Ministers des Innern in allen Kreisen Abstand genommen.

— Der Ausschuß des Verbandes zur Förderung überseeischer Interessen beschloß, einen Kolonialkongreß vom 1. bis 6. September nächsten Jahres in Berlin zu veranstalten, zugleich mit einer Kolonialausstellung. An alle kolonialen Körperschaften Deutschlands und des Auslandes sollen dazu Einladungen ergeben.

— Ueber die eigenthümlichen Situationen, welche das Paßedikt zur Folge hat, wird aus Rümelingen in Luxemburg der „Voss. Ztg." geschrieben: „Das lothringische Dorf Oettingen wird von zahlreichen französischen Arbeitern und Beamten bewohnt, deren Beschäftigung sie täglich nach Rümelingen auf großherzoglich luxemburgisches Gebiet zu kommen zwingt. Am letzten Freitag und Sonnabend ließ man diese Leute ungehindert auf das luxemburgische Gebiet übertreten, aber als sie wieder nach Hause gehen wollten, wurde von ihnen der Paß verlangt. Ungefähr fünfzig Personen mußten in Folge dessen die Nacht in Rümelingen zubringen, um dort die Ankunft eines Passes abzuwarten. Mehrere derselben wollten zuerst gewaltsam den Heimweg erzwingen, ließen sich jedoch durch die Einwohner von Rümelingen hiervon abbringen."

— Zum Landesverrathsprozeß wird aus Leipzig unterm 5. d. Mts. gemeldet: Auch heute war die Sitzung eine geheime, da die Vertheidiger erklärten, auf das sekrete Material eingehen zu müssen. — Reichsanwalt Galli beantragte gegen Dietz 14, gegen Frau Dietz 7 und gegen Appel 8 Jahre Zuchthaus. Die Verkündigung des Urtheils wird Montag Mittag 12 Uhr erfolgen.

— Die deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft beabsichtigt dem „Hann. Cour." zufolge ihr Kapital, welches bisher 2 Millionen Mark betrug, auf 50 Millionen Mark zu erhöhen, wovon sie vorläufig 20 Millionen durch Zeichnungen aufbringen zu können erwartet. Es sollen Antheilscheine à 1000 M. ausgegeben werden, von denen jährlich 25 pCt., also 250 M. einzuziehen sind. Die Gesellschaft beabsichtigt mit diesem erhöhten Kapital vor allem die Anlage von Tabakplantagen in großem Stile vorzunehmen; ferner auch an die erweiterte Anlage von Kaffeeplantagen auf den Hochflächen, sowie an industrielle Unternehmungen aller Art zu gehen.

— Ein behördlicher Mißgriff, der einen jungen Amerikaner in eine recht schlimme Lage gebracht hat, wird aus Kaiserslautern gemeldet. Der Amerikaner war als achtjähriger Knabe mit seinen Eltern nach Amerika ausgewandert, ist seit jener Zeit niemals wieder in Deutschland gewesen, amerikanischer Staatsbürger geworden, gegenwärtig 25 Jahre alt und vor einigen Tagen zum Besuch seiner Verwandten nach hier gekommen. Alsbald nach seiner Anmeldung erschien auch schon ein Gendarm in der Wohnung der Verwandten und nahm den jungen Mann auf Grund eines im Jahre 1884 ausgestellten Verhaftsbefehls, in welchem er als fahnenflüchtig bezeichnet ist, in Haft. Beim ersten Verhör zeigte der junge Mann seine amerikanischen Bürgerpapiere vor, welche er glücklicher Weise bei sich hatte, und man hat ihn hierauf, nach einem Bericht der „Frkf Z.", gegen Stellung einer Kaution von 300 M. wieder auf freien Fuß gesetzt. Da der Betreffende am 21. d. M. wieder in Newyork in seine Stelle zurückkehren muß, hat er sich nach Frankfurt a. M. begeben, um beim dortigen amerikanischen Konsul Beschwerde zu führen und diesen zu veranlassen, die Erledigung der Angelegenheit möglichst zu beschleunigen.

Ausland.

Warschau, 5. Juli. Großfürst Wladimir hat, wie bereits gemeldet, die hiesige Garnison inspizirt und an Kaiser Wilhelm ein Telegramm gesandt, welches dem Kaiser den prächtigen Zustand des Regiments, dessen Chef der Kaiser ist, mittheilt. Hierauf erwiderte Kaiser Wilhelm telegraphisch, er sei von dem Telegramm sehr gerührt und bitte den Großfürsten, das Regiment, dessen Uniform er trage und dessen Chef zu sein er stolz sei, zu grüßen. Der Inhalt dieser Depesche wurde dem Regiment mitgetheilt.

Warschau, 5. Juli. Zu den beiden Bränden, welche in den letzten Wochen den größten Theil der Städte Nowydwor und Sokolki (bei Bialystok) in Asche gelegt haben, ist am 27. v. Mts. noch ein dritter großer Brand hinzugekommen, welcher die Stadt Krynki (im Gouvernement Grodno) fast vollkommen vernichtet hat. Es sind im Ganzen 250 Wohnhäuser und drei Betschulen abgebrannt. Krynki zählt 4500 Einwohner, von denen etwa $^3/_4$ Juden sind.

Petersburg, 5. Juli. Es verlautet, der Zar werde dem deutschen Kaiser entgegenfahren, um ihn auf offener See zu begrüßen. Einer anderen Meldung zufolge wird die Begrüßung auf Schloß Kmene in Finnland stattfinden, worauf beide Kaiser gemeinsam zur See nach Peterhof fahren werden. Die Dauer des Besuchs ist auf vier Tage geplant.

Kopenhagen, 4. Juli. Um die Mitte dieses Monats findet hier ein Kongreß der dänischen Sozialdemokraten statt. Bei dem festen Zusammenhang der dänischen und deutschen Sozialdemokraten ist wohl anzunehmen, daß auch deutsche Sozialisten als Gäste bei den Verhandlungen erscheinen werden. Nach dem Hochverrathsprozesse, der im Beginn der siebziger Jahre gegen die Führer der sozialistischen Bewegung in Dänemark angestrengt wurde und der mit der Verurtheilung derselben zu mehrjähriger Zuchthausstrafe und der Schließung des Vereins endete, schien dem Sozialismus in Dänemark der Boden entzogen zu sein. Aber am Ende der siebziger Jahre begann die Agitation sich aufs neue zu regen. Von den beiden Strömungen, die sich alsbald bemerkbar machten, hat die gemäßigtere, im Sinne der deutschen Sozialdemokratie sich bewegende, bisher die Oberhand behalten; ihr Anwachsen ist allerdings

Feuilleton.

Ein goldener Traum.

Von Mary Buttler.

9.) (Fortsetzung.)

Mit der linken Hand Bell's kleine Finger zärtlich umspannend, hielt sie mit der anderen Regina den goldenen Ring hin, den diese vor einer Viertelstunde über die Barrière des Pavillons geschleudert hatte.

„Es ist der Ihrige," sprach sie mit eigenthümlichem, nervösen Lächeln. „Sie ließen ihn fallen."

„Nein," entgegnete Regina, sie wußte selbst nicht durch was erschreckt. „Ich warf ihn fort; Sie mögen ihn behalten, wenn Sie wollen — ich brauche ihn nicht."

Die Frau ließ des Kindes Hand los, schien etwas sagen zu wollen, zögerte und blieb einen Moment zurück. Als die bereits aus der Menge aufmerksam gewordenen Personen dann aber weiter gegangen waren, trat sie schnell wieder an Regina heran, neigte sich zu ihr und sagte:

„Regina Lennox — ja, ich kenne Ihren Namen und ich kenne Ihren Cousin, dem Sie verlobt sind — hören Sie nicht auf jenem Mann dort,, — dabei wies sie mit dem Kopfe auf den Baronet, der in einiger Entfernung vor ihnen ging — „denn seine Liebe bedeutet Schmach, seine Küsse und süßen Worte sind eine Entweihung für jede Frau, für eine solche jedoch von Ihrem stolzen Geiste sind sie gleichbedeutend mit dem Verderben, mit dem Tode."

Mit diesen letzten Worte hatte sie sich in der lachenden, plaudernden, sich stoßenden und drängenden Menge verloren, welche ihre kleine Gestalt bei Weitem überragte. Regina aber, die um so mehr verwirrt, erstaunt und bis in's Herz hinein erschüttert war, weil sie diese geheimnißvolle Warnung zu verachten strebte, hörte plötzlich Sir Arthur's Stimme dicht an ihrem Ohr.

„Kommen Sie, Fräulein Lennox. Wenn Sie nicht so groß wären, hätten wir Sie jedenfalls aus dem Gesicht verloren. Bell kann jetzt gehen, Sie werden ermüdet sein."

„Oh, die Kleine kann mich nicht ermüden! Ich glaube, mit demselben Recht sagen zu können: Was heißt ermüdet sein? wie ich fragen kann: Was heißt es, Kopfweh haben oder krank sein?"

Fräulein Johanna sah sie neidisch und heimtückisch an. Was galten Geburt, Rang und Reichthum gegen die Vollkommenheit dieses herrlichen, jungen Lebens?

„Vielleicht werden auch Sie einmal kennen lernen, was es heißt, müde werden," sprach sie bitter, „so müde an Herz, Geist und Körper, daß nur der Tod noch Erleichterung zu bringen vermag! Arthur, ich glaube gar, wir fahren in einer Miethskutsche nach Hause, damit wir doch wenigstens bis zu Ende dem heutigen plebejischen Programm treu bleiben."

Kapitel 5.

Julian Le Count bewohnte mehrere Zimmer in einer Seitenstraße, nach dem Regierungsgebäude, in welchem er beschäftigt war. Hier führte er ein stilles und einsames Leben, Niemand sehend und mit Niemand sprechend wenn er aus dem Dienste heimgekehrt. Er war bei seinen Amtsgenossen nicht beliebt, daher kam Keiner, ihn zu besuchen oder eine Einladung in ein befreundetes Haus zu bringen. Niemand versuchte es, ihn zur Begleitung in ein Konzert oder Theater zu bestimmen. Er galt unter ihnen als Null. Ihre vorgesetzte Meinung, wie ein echter Irländer sein müsse, warf er über den Haufen, denn er war weder das Leben noch die Seele des Büreaus; er ging weder verschwenderisch, großmüthig, noch sorglos mit seinem Gelde um; er machte nie einen dummen Streich oder nahm an heiteren Scherzen theil und er sprach so gut englisch, wie sie selbst. Dazu kam sein scheues, zurückhaltendes Wesen, seine Kränklichkeit und Reizbarkeit, welche auf das junge, leichlebige Völkchen seiner Kollegen einen abstoßenden Eindruck machte.

So saß denn Julian Le Count, sein zartes, fein geschnittenes, melancholisches Gesicht in die Hand gestützt, Tag für Tag an seinem Pulte mit dem Bewußtsein, daß er von seiner Umgebung gehaßt werde, und die Kenntniß dieses Umstandes durch ein feines, verächtliches Lächeln beweisend. Was machte er sich daraus? Was kümmerte ihn überhaupt die ganze Welt außer dem einen einzigen Wunsche seines Herzens, seine Kousine Regina heirathen zu können?

Der Weizen neigte bereits seine goldgelben Aehren dem Herbste entgegen, der Hopfen hing in dichten, schwarzen Büscheln an den Stangen, im friedlichen, duftenden, von Bienen durchschwirrten Obstgarten reiften die Aepfel. Die Augustsonne blickte durch Julian's geöffnetes Fenster auf seinen Frühstückstisch und auf die Photographie von Regina, welche aus ihrem, auf den Kaminmantel stehenden, aus irischem Eichenholz geschnitzten Rahmen herauslächelte, sowie auf das alterthümliche Mobiliar, das auf die Augen jedes Aesthetikers wahrhaft beleidigend gewirkt haben würde. Julian war indessen mit seiner Wohnung zufrieden. Sie war bequem, lag in der Nähe seines Amtes und, was ihm die Hauptsache, seine Wirthin war eine Irländerin und ihre leise, weiche Stimme klang seinen sensitiven Ohren, im Vergleiche zu den harten, hastigen Lauten der Londoner wie Musik.

Er war bereits zum Ausgehen gekleidet, schlürfte langsam seinen Kaffee und dachte, während eine Wolke sich über sein bleiches, melancholisches Gesicht legte, an den plötzlichen Schwindelanfall, welcher ihn verhindert hatte, am vorhergehenden Abend die Ausstellung zu besuchen, als die Thür geöffnet wurde und seine Wirthin auf der Schwelle erschien.

„Unten ist eine Dame, welche Sie zu sprechen wünscht," meldete sie.

„Eine Dame?!" Die Farbe stieg in Julian's fast durchsichtig weiße Wangen und das Wort „Regina" schwebte auf seinen Lippen. Doch, sie konnte es nicht sein. Trotz ihrer sorglosen Erhabenheit über kleinliche Dinge, hing sie mit sklavischer Rücksicht an den konventionellen

sehr bemerkenswerth. Das Hauptorgan der Partei zählt mehr als 20 000 Abonnenten.

Wien, 4. Juli. Im hiesigen Gemeinderath brachten die Antisemiten einen Antrag ein, wonach die Juden, und zwar nicht nur die fremden, sondern auch die einheimischen, von allen kommunalen Arbeiten und Anstellungen ausgeschlossen werden sollen. Ebenso sei ihnen das Heimathsrecht ohne Ausnahme zu verweigern. Die Rücksicht auf das eigene Wohl und die wahre Humanität gebieten diese Maßregeln. Ueber diesen Antrag wurde ohne Diskussion mit überwiegendster Majorität sofort zur Tagesordnung übergegangen.

Sofia, 5. Juli. Nachdem jetzt die Untersuchung gegen jene Offiziere, welche beschuldigt waren, einen Handstreich vorzubereiten, ergab, daß eine ähnliche Absicht gar nicht vorhanden war, wurden die betreffenden Offiziere freigelassen. Der Offizier, welcher die Denunziation beging, wird im Disziplinarwege bestraft werden.

Belgrad, 5. Juli. Nach dem „Hann. Kour." ist die Scheidung unseres Königspaares bereits ausgesprochen. Wie das genannte Blatt meldet, hat die Synode am 2. d. Mts. endgiltig die Ehescheidung des Königs Milan von der Königin Natalie genehmigt. Infolgedessen hat der Minister des Auswärtigen, Herr Mijatowitsch, seine Entlassung eingereicht, dieselbe jedoch auf Ansuchen des Königs wieder zurückgezogen. Kriegsminister General Protitsch begiebt sich nach Wiesbaden mit dem Auftrag, die Königin von dem Entscheid der Synode in Kenntniß zu setzen und den Kronprinzen, welcher dort bei seiner Mutter weilt, nach Belgrad zu bringen. In Belgrad herrscht große Aufregung, da die Königin sich großer Sympathieen im Volke erfreut."

Konstantinopel, 4. Juli. Von hier wird den „Daily News" gemeldet, daß die Pforte sich wieder mit der Frage der englischen Okkupation in Aegypten beschäftige. Die Veranlassung dazu gab eine Depesche Mukhtar Paschas aus Kairo, in welcher es heißt, da Aegypten sich mit Ausnahme einiger aufständischer Stämme in Oberägypten gänzlich im Frieden befinde, sei nicht länger irgend eine Nothwendigkeit für das Verbleiben der Engländer im Lande vorhanden. Seine Emissäre hätten ihn benachrichtigt, daß die Häuptlinge der aufständischen Stämme sich unterwerfen wollen, wenn die Engländer das Land verlassen. Die Pforte fragte beim Khedive an, ob er obige Mittheilungen bestätigen könne. Da dieser die Beantwortung ablehnte, setzte sich die Pforte mit Ismail Pascha in Verbindung. Gerüchtweise verlautet, daß die Absetzung des Khedive zur Sprache gebracht wurde. Wie dem „Standard" inzwischen aus Konstantinopel gemeldet wird, empfing Sir William White, der britische Botschafter, vor seiner Abreise nach England aus den Händen des Unterstaatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Artin Effendi, den Entwurf eines Vertrages für eine direkte Verständigung zwischen England und der Türkei über ägyptische Angelegenheiten. Sir W. White habe es übernommen, den Entwurf dem Marquis v. Salisbury zu unterbreiten und dessen Ansichten darüber zu ermitteln. Die Pforte wünsche, daß England einen Termin für die Beendigung der britischen Besetzung von Aegypten anberaume. — Inzwischen scheint neuerdings infolge der finanziellen Schwierigkeiten eine bedenkliche Stimmung in der türkischen Armee um sich zu greifen. Nach einem Telegramm des Londoner „Daily Chronicle" haben die entlassenen Soldaten des Jahrgangs 1883 sich geweigert, auf den ihnen zugewiesenen staatlichen Transportschiffen in die Heimath zurückzukehren, ehe sie ihren Sold erhalten haben. Nachdem man ihnen die Hälfte desselben bezahlt hatte, fuhren sie ab. Bei der Ankunft in der Heimath wollten sie sich jedoch nicht ausschiffen lassen, ehe man ihnen auch die andere Hälfte des Soldes bezahlt habe. Die von den Soldaten bedrohten Offiziere telegraphirten ans Kriegsministerium und der Sultan befahl, die schuldigen Gelder auszuzahlen. Ob dies geschehen ist, weiß man noch nicht. Schlimmer noch ist der Fall mit dem Marschall Nusret Pascha, welcher jüngst vom Inspektor des 4. Armeekorps in Erzerum zum Befehlshaber desselben befördert wurde. Am Tage seiner Beförderung telegraphirte er an den Sultan und verlangte Bezahlung seiner Leute, da sie seit Monaten nichts erhalten hätten. Der Sultan ärgerte sich über diese unzeremoniöse Art und befahl, Nusret Pascha nach Bagdad zu versetzen. Letzterer antwortete jedoch, daß er sich in voller Uebereinstimmung mit seinen Truppen befinde und dieselben nicht verlassen werde, es sei denn, daß man ihn selbst und seine Soldaten sofort bezahle. Auch diese Angelegenheit soll noch nicht erledigt sein und große Unruhe im Palast hervorgerufen haben. Trotz dieser Schwierigkeiten hat der Sultan soeben dem Marineminister befohlen, die veralteten Panzerschiffe der türkischen Flotte zu entfernen und den Bau von vier neuen Schiffen nach dem neuesten Typus, sowie von vier Torpedobooten zu bestellen — für die Kleinigkeit von 80 Millionen Mark!

Rom, 5. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Solms verblieb bei Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens mehr als eine Stunde beim Könige. Nach dem Empfange reiste der König nach Monza ab. Wie die „Magdeb. Ztg." telegraphisch meldet, ließ König Humbert für das Grab Kaiser Friedrichs einen prachtvollen Kranz aus Lorbeer und Eichenblättern anfertigen und mit der Inschrift versehen: „Humbert, König von Italien, seinem besten Freunde, Friedrich III., dem Kaiser und Könige." — Die italienische Katholikenpartei setzt ihre Anstrengungen fort, um vom Papste die Erlaubniß zur Betheiligung an den politischen Wahlen zu erwirken. Der Papst verhält sich ablehnend.

Rom, 5. Juli. In Betreff der Beschwerden der französischen und griechischen Regierung wegen der in Massauah seitens Italiens eingeführten Besteuerung meldet die „Agencia Stefani", daß die genannten Steuern die Italiener ebenso wie die Ausländer treffen. Der griechische Gesandte, welcher auf Grund des Artikels 2 des italienisch-griechischen Handelsvertrages anläßlich der Steuereinführung reklamirte, mußte anerkennen, daß Italien in seinem Rechte sei; in Folge dessen mußte auch Frankreich, welches im Interesse der griechischen Bevölkerung reklamirte, seine Verwendung in dieser Angelegenheit einstellen.

Haag, 5. Juli. Die Generalstaaten sind auf den 16. Juli c. zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenberufen worden, um das Gesetz, betreffend die Vormundschaft für die Kronprinzessin, zu berathen.

Brüssel, 5. Juli. Der Besuch des italienischen Kronprinzen, welcher bis nach der Vermählung der Prinzessin Lätitia Bonaparte verschoben ist, wird neuerdings mit einem Heirathsproject zwischen dem italienischen und dem belgischen Königshause in Verbindung gebracht.

London, 5. Juli. Dem „Standard" wird aus Petersburg gemeldet: Es wird hier viel von einer bevorstehenden Verbindung einer Schwester des deutschen Kaisers mit dem Großfürsten Thronfolger gesprochen. Der Kaiser von Rußland hätte seine Zustimmung zu dem Plane ertheilt. Der „Standard" fügt hinzu, Fürst Bismarck sei immer einem solchen Plane geneigt gewesen; das war sein Hauptgrund gegen den Battenberger Heirathsplan, der die Verbindung einer Schwester der Prinzessin Viktoria mit dem Großfürsten Thronfolger unmöglich gemacht haben würde.

London, 5. Juli. Im Zululand ist einem Telegramm zufolge der Rebellen-Häuptling Ishingana nach sechsstündigem Kampfe von englischen Truppen total geschlagen und seine Mannschaft aufgerieben worden. Beiderseits sind schwere Verluste.

Provinzielles.

Briesen, 5. Juli. Eine polnische Volksversammlung, welche in Angelegenheit des polnischen Sprachunterrichts am 29. v. Mts. hier stattfinden sollte, kam dadurch nicht zu Stande, daß von den für die Versammlung in Aussicht genommenen Sälen der eine von der Behörde nicht für geeignet erachtet wurde, während die Inhaber zweier anderen Säle ihr Versprechen, dieselben für die Versammlung herzugeben, aus verschiedenen Rücksichten zurückzogen.

y **Strasburg**, 5. Juli. Bei der Sektion des Soldaten, der sich am vergangenen Freitag hier erschossen hat, ereignete sich ein bedauernswerther Unglücksfall. Der Unterlazarethgehilfe K. war beauftragt, den Leichnam zuzunähen. Bei dieser Arbeit stach K. sich in die Hand, es kam Leichengift in die Wunde, Blutvergiftung trat ein und heute mußte dem Beklagenswerthen ein Arm abgenommen werden. — Das Wetter ist der Heuernte wenig günstig, da in kleinen Zwischenräumen eintretender Regen das Einbringen desselben verhindert.

Zoppot, 5. Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute Nachmittag hier zugetragen. Ein mit zwei sonst ruhigen Pferden bespanntes Fuhrwerk des Herrn Mühlenbesitzers Frantzius-Karlikau hatte einen Mehltransport zu dem in der Südstraße wohnenden Bäckermeister Schröder gebracht. Während das Mehl abgeladen wurde, waren die Pferde an je einer Seite abgesträngt. Letztere wurden plötzlich — aus welcher Ursache ist noch völlig räthselhaft — scheu und zogen den Wagen mit sich fort. Der als Kutscher fungirende Arbeiter August Bunning sprang hinzu und versuchte das Gespann zum Stehen zu bringen, indem er nach dem einen lose herabhängenden Strang griff. Während er, von den Pferden mitgerissen, sich nun bemühte, die Lenkleine zu erfassen, stürzte er zu Boden und wurde entweder durch ein Rad des noch in der Bewegung befindlichen Wagens oder durch den Hufschlag eines Pferdes am Kopfe getroffen und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Das Fuhrwerk wurde, nachdem die Katastrophe eingetreten, alsbald zum Stehen gebracht. Der Verunglückte stand seit einer Reihe von Jahren bei Herrn Frantzius in Beschäftigung und war als ein sehr ordentlicher nüchterner Mann bekannt. Er soll verheirathet und Familienvater sein. (D. Z.)

Marienwerder, 5. Juli. Bei einer im Jahre 1835 in Danzig abgehaltenen Parade des 5. Infanterie-Regiments, welcher der damalige Kaiser von Rußland, Alexander II. beiwohnte, zeichnete derselbe das Regiment durch Verleihung von 7 St. Annen-Medaillen aus. Diese wurden Anfangs von den Offizieren getragen und gingen nach deren Tode auf die Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments über. Nunmehr, nach 53 Jahren, ist eine dieser Auszeichnungen in den Besitz eines Marienwerderers, unseres früheren Polizei-Kommissars Herrn Debbert, durch Vermittelung der General-Ordens-Kommission gelangt. Herr Debbert war damals Unteroffizier beim 5. Regiment. (N. W. M.)

Elbing, 5. Juli. Ein seltenes Fest feierte der Schriftsetzer Otto Pettelkau am 1. d. Mts. An diesem Tage waren es 50 Jahre, als der pflichttreue Arbeiter in die Druckerei der „Elb. Ztg." als Lehrling eintrat. Ein Verhältniß von solcher Dauer ist ein ehrendes Zeugniß für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Sein gegenwärtiger Chef erschien selbst in der Wohnung des Jubilars, um ihn reichlich zu beschenken. Besondere Ovationen wurden dem beliebten Manne noch durch seine Kollegen dargebracht.

Königsberg, 4. Juli. Ueber die Erhaltung des Elchwildstandes in unserer Provinz wurde bereits auf der letzten Versammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins debattirt, auch darauf hin Anträge gestellt, die, wie die K. H. Z. vielfach hört, allen guten Jägern, die Interesse an dem Wilde haben, so recht aus der Seele gesprochen sind. Mit der Erhaltung desselben in unserer Provinz sieht es übel aus, da es von seiten einer gewissen Klasse von Jägern nicht geschont, auch in den Forsten mit scheelen Augen angesehen wird. Doch wird hoffentlich die Klasse wirklicher Jäger, und deren giebt es eine sehr große Anzahl in der Provinz, alles ansetzen, damit das schon jetzt eigentlich seltene Stück Wild derselben so lange als möglich erhalten werde. Nur die Jäger, die Schießer sind, haben wenig Interesse daran, und da auch von Seiten der Förster dem Elchwilde keine besondere Sorgfalt gewidmet wird, so ist es, wie man versichert, in vielen Fällen nur der Pietät der angrenzenden Besitzer zu danken, daß dort noch einige Stück Elchwild existiren.

Königsberg, 5. Juli. Eine heitere Episode aus dem Leben Kaiser Friedrichs, als er noch Kronprinz war, die sich in unserer Stadt abgespielt hat und nur sehr wenigen Personen bekannt sein dürfte, möchten wir der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten, da sie so recht geeignet ist, zu zeigen, wie weit der verewigte Monarch in seiner Leutseligkeit herabstieg und mit wie feinem Humor er etwaige Ungebührlichkeiten abzufertigen verstand. Es war um die Zeit der Einweihung unseres neuen Universitätsgebäudes im Jahre 1862, welchem Akte der Kronprinz als Rector magnificentissimus der Albertina beiwohnte. Wie das bei solchen Gelegenheiten üblich, mußte der Jubel der studirenden Jugend sich in einem allgemeinen Kommers austoben, welcher in dem Sommerlokal der Börsenhalle stattfand und welchem der hohe fürstliche Gast natürlich auch seine Gegenwart schenkte. Der offizielle Theil des Festes mit seinen Reden und Toasten war zu Ende und eine Pause eingetreten, während welcher die zahlreichen Theilnehmer in dem anstoßenden Garten die schon ein wenig heiß gewordenen Köpfe in der kühlen Abendluft badeten. Auch der Kronprinz, die Zigarre im Munde und die Hände in den Taschen, trat in Begleitung des Oberpräsidenten v. Eichmann und des Polizeipräsidenten Maurach hinaus und ließ sich bei der Gelegenheit die draußen sich ergehenden Studenten persönlich vorstellen, jeden einzelnen mit einer liebenswürdigen Anrede erfreuend. Da nahte sich auch eine etwas schwankende Gestalt, welche zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes der Unterstützung zweier Kommilitonen bedurfte. Erschreckt winkt Maurach den Begleitern ein energisches „Zurück!" zu, allein der Kronprinz hat die Gruppe bereits bemerkt und meint: „Warum zurück? Wenn ihm das Gehen schwer wird, will ich ihm entgegengehen." Und in der That macht er ein paar Schritte auf den schwer Geladenen zu, der nun nothgedrungen vorgestellt werden mußte. „Sagen Sie mal, lieber Kommilitone", wendet sich der Kronprinz in heitester Laune an den keineswegs verdutzten Bruder Studio, „ich bemerkte hier an den Mützen Ihrer Kommilitonen bald einen großen, bald einen kleinen Albertus (das von den Studenten getragene silberne resp. goldene Bild des Gründers der Universität). Woher kommt das wohl?" „Ja, sehen Sie, königliche Hoheit", entgegnet ungenirt der akademische Bürger und legt in überströmender Biergemüthlichkeit seine Hand dem Prinzen auf die Schulter, „das kommt so: wer viel Geld hat, der kooft sich 'nen großen, und wer wenig hat, der kooft sich 'nen kleenen." — „Na", antwortete nun der hohe Herr mit Schmunzeln, indem er sich zum Weitergehen wendete, „Sie haben sich aber 'nen großen gekooft."

Angerburg, 5. Juli. Anläßlich der Nichtbestätigung der Wiederwahl der langjährigen Kreistagsdeputirten Contag und Wegmann durch den Herrn Oberpräsidenten erinnert man sich, daß im Jahre 1886 der Landrath des Kreises Angerburg, Herr v. Kannewurff, mehrere Kreiseingesessene im Ehrenamt, darunter auch das Kreisausschußmitglied Wegmann, letzteren wegen abfälliger Aeußerungen, die derselbe über eine Chausseebauvorlage im Kreisausschuß gemacht hatte, zum Duell auf Pistolen herausfordern ließ. Herr Contag aber, als ältestes Mitglied des Kreistags und Kreisdeputirter hielt sich für verpflichtet, bei der Staatsanwaltschaft wegen dieser Herausforderung zum Duell Antrag auf gerichtliche Verfolgung des Landraths zu stellen. Die Staatsanwaltschaft lehnte bekanntlich diesen Antrag ab, weil der Landrath v. Kannewurff als Landwehroffizier der Militärgerichtsbarkeit und nicht der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterstehe.

Memel, 5. Juli. Man schreibt dem „Bln. Tgbl.": Eine Szene, die charakteristisch für die Willkür der russischen Beamten und deshalb der Veröffentlichung werth ist, spielte sich neulich in dem zwei Meilen von Memel liegenden russischen Grenzstädtchen Garsden ab. Der Polizeimeister dieses Städtchens, Namens Maljawin, begab sich nach dem preußischen

---

Formen, welche dem Charakter einer irischen Edeldame angeboren sind. Nein, seine Kousine würde nie um halb zehn Uhr Morgens seine Wohnung betreten. „Eine Dame?" fragte er daher staunend. „Was für eine Dame?"

„Daß weiß ich nicht, Herr. Ich stand gerade in der Thür, als sie auf mich zutrat und fragte: „Wohnt hier Herr Le Count — der Herr Le Count, welcher im Schatzamte angestellt ist?"

„Jawohl," erwiderte ich.

„Ist es eine ältliche Dame, Frau MacGovan?"

„Weder alt, noch jung, auch nicht gerade sonderlich gut gekleidet — klein und brünett. Soll ich sie herauf führen? Sie steht noch unten vor der Thür."

„Ja, bitte, führen Sie dieselbe herauf. Es ist doch seltsam. Ich kenne keine Dame, auf welche diese Beschreibung paßte." Dabei erröthete er schüchtern.

Die Wirthin verließ das Zimmer und gleich darauf hörte Julian auf der Treppe leichte Schritte, welche vor seiner Thür anhielten. Mit Anstrengung rief er auf das leise Klopfen „Herein!" und die ärmlich gekleidete, bleiche, kleine Gestalt, mit welcher Regina am Abend vorher gesprochen, trat in's Zimmer.

Julian erhob sich und bot der Dame mit höflicher Verneigung einen Stuhl. Sie war ihm eine vollständig Fremde. Wer konnte es sein, welches Anliegen konnte sie zu ihm führen? In ihrem Wesen lag, daß es etwas Ernstes, Wichtiges sein müsse, und in der That hielt er sich davon überzeugt, daß das, was sie ihm mitzutheilen habe, eine Lebensfrage für sie und für ihn sei. Nachdem sie Platz genommen und er sie gefragt, ob er das Fenster schließen solle, setzte er sich wiederum und wartete, bis sie das Wort ergreifen würde.

„Sie sind Herr Le Count — Julian Le Count?" begann sie, ihre großen Augen auf ihn richtend.

„Ja, Madame, das ist mein Name" — lautete die Antwort.

„Sie sind verlobt — und stehen im Begriffe, sich zu verheirathen — mit Fräulein Lennox, der Erzieherin von Sir Arthur Tarletons kleiner Tochter? Bitte, halten Sie mich nicht für zudringlich oder neugierig! Wenn Ihnen Ihr eigenes Glück am Herzen liegt, wenn Sie Ihre Braut vor tödtlichem Kummer bewahren wollen, so beantworten Sie meine Fragen."

Während sie dies sprach, bebte ihre Stimme vor Erregung.

„Ich bin mit ihr verlobt," antwortete Julian ruhig; er sah keinen Grund ein, diese Thatsache zu leugnen. „Sie können mir jedoch glauben, Madame, daß ich mich selbst für vollkommen fähig halte, meine Verlobte ohne Hilfe eines Dritten vor jedweder Anfechtung zu schützen."

„Ich hoffe, daß Sie es sind — ich hoffe es!" sprach die Frau ernst. „Sie halten mich — ich lese es in Ihrem Gesicht — für eine Neuigkeitskrämerin und glauben, ich wolle mich in Angelegenheiten mischen, die mich nichts angehen. Das ist jedoch nicht der Fall. Jeder Gedanke von Regina Lennox, jede Regung ihres Herzens, jede ihrer Handlungen betrifft auch mich auf das Innigste, steht mit meinem Leben in engstem Zusammenhange. Jetzt sehe ich sie in Gefahr und ich komme zu Ihnen, ihrem Verlobten, und flehe Sie an, retten Sie das arme Mädchen!"

(Fortsetzung folgt.)

Grenzdorf Laugallen, um dort, wie alltäglich, dem preußischen Schnapse zuzusprechen. Gegen Abend trat der Potator die Rückkehr an. Als er in Garsden eintraf, sah er vor einem Hause einige kleine halbnackte Kinder im Sande sich herumtummeln. Dieser Zustand der Kinder scheint sein ästhetisches Gefühl verletzt zu haben, denn er rief den Wirth des Hauses heraus und fragte ihn in barschem Ton, wem die Kinder angehörten. Als ihm der Wirth betheuerte, er wisse es nicht, sah der Jünger der heiligen Hermandad diese negative Antwort als eine verbrecherische Auflehnung an und explizirte dem Staatsverbrecher mit einem dicken Spazierstock einige wuchtige Schläge über Kopf und Schulter. Aber in den kleinen russischen Städten ist es nichts Ungewöhnliches, von den Beamten, wenn auch unschuldig, durchgeprügelt zu werden. Namentlich in einem solchen Falle, wo die Majestät des Polizeimeisters höchstselbst sich herabläßt, die Prügel zu verabfolgen, darf es nicht Wunder nehmen, wenn der arme Mann, seinen Schmerz verbeißend, ohne einen Laut des Murrens sich zurück in seine Wohnung begab. Mit dieser Szene hatte aber die Tragödie noch nicht ihr Ende erreicht. Um die Mitternachtsstunde desselben Tages traten einige Männer an das erwähnte Haus und forderten Einlaß. Da jedoch der Wirth, welcher ein Fuhrmann ist, inzwischen weggefahren war, und im Hause nur seine Frau mit ihrem zwei Monate alten Kinde sich befand, weigerte sich dieselbe aufzumachen. Darauf gab der Polizeimeister ohne viel Federlesens seiner Eskorte das Zeichen zur Attacke, und im Nu war die Bastille erstürmt. Die Häscher drangen an der Spitze ihres Chefs ins Haus, rissen die vor Angst wimmernde Frau aus dem Bett, schleiften sie in halbnacktem Zustand nach dem Gefängniß und gestatteten ihr nicht einmal, den Hunger ihres zwei Monate alten Kindes, welches von einer mitfühlenden Nachbarin Morgens nach dem Gefängniß gebracht wurde, zu stillen! — Solche Barbarei passirt noch im 19. Jahrhundert!

Zempelburg, 4. Juli. Vom hiesigen Schöffengericht wurde der Gutsverwalter v. D. aus W. zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt, weil er am Charfreitage auch während des Gottesdienstes hatte arbeiten lassen.

× **Bromberg,** 5. Juli. In der Fischbrutanstalt des landwirthschaftlichen Provinzialvereins bei Bromberg sind nach der „Ostd. Pr." im verflossenen Jahre 150 000 Fischeier zur Ausbrütung gekommen, und zwar 20 000 Lachseier, 10 000 Seeforelleneier, 20 000 Bachforelleneier und 100 000 Eier der kleinen Maräne. Auf dem Transport und während der Brut- und Dotterperiode gingen 9395 Eier durch Absterben verloren, so daß 140 605 junge Fischchen wirklich ausgebrütet worden sind, was bei der während der Brutzeit vielfach wechselnden Temperatur des Wassers kein ungünstiges Ergebniß ist. Von der erhaltenen Brut sind die Lachse sämmtlich in die obere Brahe bei Mühlthal ausgesetzt, die übrige Brut an verschiedene Besitzer von See'n in der Provinz Posen zur Aussetzung abgegeben worden.

Exin, 5. Juli. Zum Morde in Dobieszewko wird der „Ostd. Pr." noch folgendes mitgetheilt. Der als der That verdächtig in Haft genommene Nachtwächter Johann Pawlak ist geständig, den Blech mit Vorsatz ermordet zu haben. Der Vorgang ist folgender: Sonntag Nachmittag fand in der Wohnung des Einwohners Luhm zu Dobieszewko Kindtaufe statt, bei welcher Gelegenheit Pawlak mit Blech, welche übrigens seit längerer Zeit in Uneinigkeit lebten, in Streit geriethen, infolge dessen P. aus dem Lokale verwiesen wurde. Hierüber erzürnt, entfernte sich derselbe und begab sich nach seiner Wohnung, wo er bis zum Abend verweilte und trat zur bestimmten Stunde seinen Nachtwächterposten an. Blech sollte am folgenden Morgen früh fortfahren, weshalb er schon kurz nach Mitternacht mit dem Füttern der Pferde beginnen mußte. Dies war dem Pawlak bekannt, weshalb er hinter der Scheune versteckt, bei welcher Blech, um nach dem Stalle zu gelangen, vorbeigehen mußte, auf ihn lauerte. Als dieser nun nichts ahnend den Gutshof betrat, sprang Pawlak plötzlich auf ihn zu und versetzte demselben meuchlings mit einer Dunggabel einen so kräftigen Hieb, daß er niederstürzte, und bearbeitete ihn dann so lange, bis Blech seinen Geist aufgab. Um den Verdacht von sich abzulenken, holte der Mörder seinen 18jährigen Sohn aus seiner Wohnung und schaffte mit dessen Hülfe die Leiche auf das Feld in die Nähe der Schnitterwohnung, auch suchte er die Spur zu verwischen, indem er mit einer Schaufel das Blut entfernte. — Der Mörder zeigte nach dem Geständniß nicht die geringste Reue.

Lokales.

Thorn, den 6. Juli.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 4. Juli. Der Herr Oberpräsident von Westpreußen als Chef der Strombauverwaltung theilt mit, daß die diesjährige Bereisung der Weichsel durch die Stromschifffahrts-Kommission und die sich daran schließende Sitzung der letzteren in den Tagen vom 23. bis 25. August stattfinden wird. Der Herr Ober-Präsident ersucht um Mittheilung etwaiger Anträge für die Berathung der Kommission und um Namhaftmachung des Delegirten der Handelskammer. Herr H. Schwartz jun. wird angefragt werden, ob er an der Fahrt bezw. an den Verhandlungen der in Rede stehenden Kommission theilnehmen wird. Zur Berathung wird die Handelskammer folgende Anträge stellen: 1. Regulirung der Drewenz an ihrer Ausmündung, die durch das diesjährige Hochwasser sehr versandet ist und wo große im Flußbette liegende Steine zu entfernen sind, die jetzt nicht nur der Schifffahrt, sondern auch den Traften erhebliche Schwierigkeiten bereiten. 2. In Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig sein würde, Einrichtungen zu treffen, durch welche über Hochwasser, Eisgang u. s. w. auf der Weichsel, unterhalb Warschau unser Ort, bezw. die Betheiligten im unteren Stromgebiet rechtzeitig Nachricht erhalten. — Der Herr Oberpräsident hat einige graphische Darstellungen der Verbreitung von Nachrichten über Hochwasserstände und Eisgänge im Weichselgebiet übersandt. Eine dieser Darstellungen soll auf Pappe gezogen und im Handelskammer-Büreau ausgehängt werden. — Der landwirthschaftliche Verein für Kreis Thorn theilt seine in Angelegenheit der Beschlagnahme von angeblich zu mehlhaltiger Kleien gefaßte Beschlüsse mit (Bericht hierüber haben wir bereits nach der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins gebracht). Die Handelskammer wird an den Herr Provinzial-Steuer-Direktor zu Danzig die Bitte richten, zu gestatten g. F. die Frage wegen zu mehligen Gehalts der vom Auslande eingeführten Kleie durch eine Kommission, bestehend aus einem Landwirth, einem Müller und einem Kaufmann entscheiden zu lassen. — Eine Anfrage der Handelskammer zu Posen, ob hier bereits eine Kommission zur Beurtheilung von Kleie bestehe, wird nach vorstehendem Beschlusse beantwortet werden. — Ueber eine Anfrage der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft, ob hier die Errichtung einer Schifferschule erwünscht sei, wird zur Tagesordnung übergegangen. — Der Herr Minister für Handel und Gewerbe übersendet Bestimmungen, betreffend Ursprungszeugnisse für Sendungen nach Italien. Die Bestimmungen liegen im Bureau der Handelskammer zur Kenntnißnahme aus. — Beim Herrn Provinzial-Steuer-Direktor zu Danzig wird der Antrag gestellt werden, zu veranlassen, daß zur Entscheidung der Frage, ob das bis zum 15. Januar d. J. vom Auslande eingeführte Getreide auf Grund von vor dem 26. November v. Js. abgeschlossenen Verträgen gekauft ist und sonach Anspruch auf den niedrigeren Zollsatz hat, in zweifelhaften Fällen die Interessenten zum gerichtlichen Eide zugelassen werden. — Der von Herrn Rawitzki vorgelegte Entwurf der Betriebs-Ordnung für die Uferbahn wird mit einigen Aenderungen genehmigt. An den Berathungen dieser Angelegenheit betheiligten sich auch die als Gäste anwesenden Herren Bürgermeister Bender, die Zuckerfabrik-Direktoren Berendes-Culmsee, Ligner-Szymborze und Kaufmann Riefflin. — Für Rechnung der Handelskammer wird an der Uferbahn eine Zentesimalwaage aufgestellt werden. Wegen eines geeigneten Platzes für die Waage werden die Herren Kittler und Dietrich die weiteren Erhebungen anstellen. — Herr Rosenfeld regt die Frage wegen Aufstellung eines Lagerschuppens an, der zwischen Uferbahn und Stadtmauer zu errichten sein würde und allgemeinen Zwecken dienen solle. Beschluß hierüber wird ausgesetzt.

— [Offene Lehrerstellen.] Im Regierungsbezirk Bromberg sind, wie die königliche Regierung zu Breslau bekannt macht, 32 Lehrerstellen (21 katholische, 11 evangelische) neu zu besetzen; Reflektanten haben sich an die königliche Regierung zu Bromberg zu wenden.

— [Ueber Ernteaussichten] wird den „Westpr. Landw. Mitth." unterm 30. Juni aus unserm Kreise geschrieben: Der Regen vom 15., 16. und 19. d. M. hat Wunder gethan, so daß der Roggen noch eine gute Mittelernte verspricht, während der Weizen zum großen Theil gut steht. Selten sieht man ein ganz schlechtes Weizenfeld. Die Sommerung verspricht durchweg eine gute Ernte, ebenso die Hackfrüchte, denen das Regenwetter des letzten Tages sehr zu Statten kam. Der Klee, zum Theil schon eingeerntet, giebt viel unter einem mittleren Ertrag, da er zu kurz geblieben, ebenso die Wiesen. Im großen Ganzen kann man hier doch mit den Aussichten für die Ernte zufrieden sein, wenn man bedenkt, wie trostlos dieselben noch Mitte April waren und bewährt sich auch in diesem Jahr, wie schon oft, unsere gute Gegend. Sämmtliche Zuckerrübenfelder gewähren einen herrlichen Anblick.

—[Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Bei dem heute beendeten Königsschießen, an dem 86 Kameraden theilgenommen haben, errang die Königswürde Herr Restaurateur Zwieg, erster Ritter wurde Herr Maler Waldowski, zweiter Ritter Herr Maler Baermann. Für Se. Majestät den Kaiser hat Herr Uhrmacher Lange, für Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen Herr Bäckermeister Roggatz geschossen. Es kamen 59 Mann zum Stichschuß und zwar 32 als Sechser, 19 als Fünfer, 8 als Vierer.

— [Harmonie, Verein junger Kaufleute.] In der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, am 21. d. Mts. im Victoria-Etablissement ein Sommerfest, bestehend aus Konzert, Theatervorstellung, Tanz u. s. w. zu veranstalten.

— [Tent Circus Royal.] Auch gestern war der Circus vollständig ausverkauft. Allen Künstlern und Künstlerinnen wurde vielfacher Beifall zu Theil; vorgeführt wurden ausschließlich elegante Pferde, die das Interesse aller Zuschauer, namentlich der Kenner erweckten.

— [Herr Alfred Herholz,] Sohn des hies. Hauptlehrers Herrn H., begab sich vor etwa 15 Jahren, nachdem er die Sekunda des hiesigen Gymnasiums besucht hatte, nach Nordamerika, wo im Staate Ohio eine in günstigen Verhältnissen lebende verheirathete Schwester wohnt. Der damals junge Mann glaubte dort mit Leichtigkeit reich werden zu können, und schenkte den Bitten seiner Eltern, im Lande zu bleiben, kein Gehör. Bei seiner Ankunft in Amerika fand er den „Krach" vor, er sah ein, daß seine Träume von schnell zu erringendem Reichthum eben Träume seien, behielt aber den Kopf oben und studirte dort weiter. Bald wurde er mit 500 Dll. Gehalt als Lehrer angestellt, kurze Zeit darauf wurde er Oberlehrer mit einem Einkommen von 1300 Dll. jährlich. Neben seiner lehramtlichen Thätigkeit studirte er das Recht und hat im Anfang Mai d. J. seine Befähigung zum Advokaten nachgewiesen und auch mit gutem Erfolge als Dr. jur. promovirt. Am 24. Mai wurde Herr H. in Columbus von dem obersten Gerichtshofe des Staates Ohio für sein neues Amt vereidigt.

— [Besitzveränderung.] Das Haus Altstadt (Schuhmacherstraße) Nr. 403 ist von seinem bisherigen Besitzer, Herrn L. Salomon für 12 000 M. an Herrn Käsehändler Rieß verkauft worden.

—[Das städtische Schlachthaus] ist gestern durch mehrere Herren aus Culmsee wo auch die Erbauung eines Schlachthauses geplant wird, in Augenschein genommen worden.

— [Strafkammer.] Aus den heutigen Verhandlungen theilen wir Folgendes mit: Der Arbeiter August Frischalowski aus Briesen, 27 Jahre alt, vorbestraft, hat Mitte März d. J. auf der Eisenbahnstation Briesen ungefähr 80 Pfund Kohlen gestohlen. Er wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Einwohner Marian Kalinowski aus Elgiszewo wurde wegen Holzdiebstahls auf 4 Monate Gefängniß erkannt. — Der Schuhmachermeister O. aus Briesen hat im Frühjahr v. J. zu Briesen im Hoffmann'schen Lokal bei Gelegenheit einer Wahl sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht. Strafe 2 Monate Gefängniß. — Der Fuhrmann Thomas Piasecki von hier hat am 22. Februar d. J. versucht, auf Bahnhof Thorn verschiedene Kleidungsstücke sich anzueignen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Johann Ceglowski aus Richnau, der z. Z. in Graudenz eine dreijährige Zuchthausstrafe wegen Diebstahls verbüßt, erhielt wegen Körperverletzung eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängniß. — Das Urtheil gegen den Knecht Ignatz Sobolewsli, der eines Sittlichkeitsvergehens angeklagt war, lautete auf 2 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Paul Müller aus Leibitsch wurde wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde gegen die 21 Jahre alte Marie Menda aus Mocker auf 9 Monate Gefängniß erkannt.

— [Unfall.] An der Weichsel, kurz unterhalb der Winde wurde gestern Nachmittag ein Wagen mit Draht beladen. Als die angespannten Pferde anzogen, erwies sich bei dem aufsteigenden Wege die Last für die beiden Thiere zu schwer, der in Bewegung gesetzte Wagen ging rückwärts und stürzte von dem dort ziemlich hohen Ufer in die Weichsel, die Pferde mit sich reißend. Nur mit Mühe gelang es, die Thiere zu retten, Ladung und Wagen wurden später aufs Trockene gebracht.

— [Zwei Hammel] haben sich beim Herrn Fleischermeister Rudolph auf Jakobs-Vorstadt eingefunden. Besitzer wollen sich an Hern R. wenden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt; Verkehr rege. Es kostete Butter 0,65—0,80, Eier (Mandel) 0,50—0,55, alte Kartoffeln 1,80—2,30, frische Kartoffeln 3,00 M. der Zentner. Schoten 0,10, Stachelbeeren 0,10, rheinische Kirschen 0,20 M. das Pfund. Blau- und Erdbeeren waren reichlich vorhanden und kosteten 0,08 bezw. 0,20 das Maß, Mohrrüben 0,05, Radieschen 0,04, Rettig 0,05 das Bund, Salat 0,02 der Kopf, Gurken 0,05—0,40 M. das Stück, Kohlrabi (Mandel) 0,20; Hechte 0,50, Schleie 0,40, Karauschen 0,40, Bressen 0,35, Aale 1,00, kleine Fische 0,20 M. das Pfund; Krebse 1,00—5,00 M. das Schock; junge Hühner 0,60—0,80, alte Hühner 1,80, junge Enten 1,80, alte Enten 1,80, Tauben 0,50 M. das Paar; junge Gänse 3,00 M. das Stück. Stroh 2,00, Heu (frisches) 3,00, Klee 3,50 M. der Zentner.

— [Gefunden] ein Beutel mit verschiedenem Gemüse in der Butterstraße, ferner ein Portemonaie in welchen sich einiges Geld und kleine Gegenstände befanden. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,74 Mtr.

Kleine Chronik.

* Einbeck, 4. Juli. Zum hiesigen Krankenhause wurde dieser Tage eine hochbejahrte Wittwe gebracht, welche dem Hungertode nahe von Nachbarn in ihrer Wohnung aufgefunden war. Die vierzigjährige Tochter der Frau war Tags zuvor laut ärztlichem Gutachten in Folge unzulänglicher Ernährung gestorben. Die Leute galten als ebenso reich wie geizig. In der That wurde in dem von Schmutz starrenden Hause eine Menge baaren Geldes gefunden. Im Ofen, in Schubladen und in den Betten versteckt lagen 2100 Mark; außerdem fand man Staatspapiere im Betrage von 14 000 Mark und Sparkassenbücher über 21 000 Mk. Es wurde festgestellt, daß seit einer Woche keine Lebensmittel mehr ins Haus gekommen waren.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. Juli sind eingegangen: Kiwe Epstein von M. Lewin-Wilna an L. Goldhaber-Danzig 7 Traften, 64 Rundeichen, 14 eich. Planis, 511 kief. Rundholz, 367 doppelte kieferne Schwellen, 2558 einfache kieferne Schwellen, 41 runde, 127 doppelte und 422 einfache eich. Schwellen, 5930 kief. Mauerlatten, 5803 kief. Sleeper; A. Tugendhaft von Wohlfeldt u. Klarfeld-Lemberg an Ordre Stettin 3 Traften, 1176 eichene Planis, 85 kieferne Mauerlatten, 798 Tannen; J. Hazowski von A. Bialostocki-Meseszewitz an Verkauf Thorn 2 Traften, 293 kief. Rundholz, 1433 kief. Balken auch Mauerlatten, Sleeper, 2813 doppelte und einfache kief. Schwellen; A. Seidler von J. Schulz-Tyckoszyn an Versender Bromberg 3 Traften, 1348 kief. Rundholz; J. Gerschinski von W. Wurl-Tyckoszyn an Versender Bromberg 2 Traften, 1023 kief. Rundholz, 224 kief. Mauerlatten; Kiwe Eppstein von M. Lewin-Wilna an Ordre Danzig und Schulitz 7 Traften, 44 Rundeichen, 11 Planis, 329 kief. Rundholz, 269 Elsen, 451 doppelte kief. Schwellen, 32 137 einfache kief. Schwellen, 2 runde, 53 doppelte und 216 einfache eichene Schwellen, 5773 kief. Mauerlatten, 4613 kief. Sleeper; Bär Katz von S. H. Rothenberg-Skritschin an Verkauf Thorn 2 Traften, 22 eichenes Schiffsholz, 240 kief. Rundholz, 2033 doppelte und einfache kief. Schwellen, 4281 doppelte und einfache eich. Schwellen, 271 kief. Mauerlatten, 832 kief. Sleeper, 800 eich. Stabholz, 64 Sack Roggen; A. Pahl von F. W. Patrie-Longkorsz an Versender Berlin 6 Traften, 3 birken. Rundholz, 1771 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6 Juli.

Fonds: schwach.			5. Juli
Russische Banknoten	. . . .	191,25	192,60
Warschau 8 Tage	. . . . .	190,95	192,50
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,10	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	59,00	59,20
do. Liquid. Pfandbriefe	.	52,70	53,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		101,40	101,40
Credit-Aktien	. . .	157,75	158,75
Oesterr. Banknoten	. . . . . .	163,30	163,30
Diskonto-Comm.-Antheile	. . . .	213,10	213 80
Weizen: gelb	Juli-August	168,00	166,70
	September-Oktober	168,20	166,70
	Loco in New-York	$91^1/_2$	fehlt
Roggen:	loco	127,00	126,00
	Juli-August	127,00	126,50
	September-Oktober	130,25	129,50
	October-November	132,00	131,50
Rüböl:	Juli-August	46,00	46,00
	September-Oktober	45,90	45 80
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	52,00	51,80
	do. mit 70 M. do.	33,40	33,10
	Juli-August 70	32,80	32,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	51,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	31,50	„	—,—	„	—,—	„
Juli	51,00	Bf.,	—,—	„	—,—	„
„	31,50	„	—,—	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
5.	2 hp.	750.5	+22.7	W	2	6	
	9 hp.	750.10	+18.0	W	1	8	
6.	7 ha.	750.7	+16.6	W	3	9	

Wasserstand am 9. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,74 Meter. über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Für das Quartal Juli/September 1888 haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Donnerstag, d. 26. Juli, Vorm. 10 Uhr im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau,**
Donnerstag, d. 30. Aug., Vorm. 10 Uhr im **Suchowolski**'schen Kruge zu **Renczkau,**
Donnerstag, d. 27. Sept., Vorm. 10 Uhr im **Tews**'schen Kruge zu **Amthal.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen Brennhölzer aus allen Schutzbezirken je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn, den 24. Juni 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung

Gemäß Abschnitt II Absatz 12 der militärischen Ergänzungs-Bestimmungen zu dem Gesetz betreffend Aenderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 werden alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich bis jetzt noch nicht im Besitze der veränderten bezw. neuen Papiere — namentlich nicht der neuen Paßbestimmungen — befinden, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der im § 67 des Reichs-Militär-Gesetzes angedrohten Strafen ihre Militär-Papiere behufs Abänderung bezw. Austausch an den zuständigen Bezirks-Feldwebel abzugeben oder einzusenden.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich außerhalb Deutschlands befinden, haben ihre Militär-Papiere zu vorgenanntem Zwecke bis zum 30. September d. Js. oder wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr dem betreffenden Bezirks-Feldwebel einzusenden.

Wer sich auf Seereisen befindet, hat seine Militär-Papiere gleichfalls bis zum 30. September d. Js. oder wenn er vorher bei einem Seemannsamte des Inlands abgemustert worden, bis 14 Tage nach erfolgter Abmusterung dem zuständigen Bezirks-Feldwebel einzusenden.

Bezirks-Commando Thorn."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 27. Juni 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Uebung der 7. Infanterie-Brigade im August c. sind außer Quartieren für Mannschaften auch Stadtquartiere für mehrere Stabsoffiziere, Hauptleute, Lieutenants, Geschäftszimmer (Büreaus) und Stallungen für Pferde erforderlich.

Hausbesitzer auch Miether, welche geeignete Locale gegen Enschädigung herzugeben geneigt sind, wollen dieses in den Vorm.-Stunden in unserem Einquartierungs-Bureau anmelden.

Thorn, den 6. Juli 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung!

In der **Friedrich Bayer**'schen Zwangsversteigerungssache der Grundstücke Szychowo Nr. 1, Vorwerk Schönsee Nr. 47, Bielsk Nr. 19 und Bielskerbuden Nr. 4 sind nach erfolgter Zurücknahme des Zwangsversteigerungsantrages die auf den 23. u. 24. August cr. angesetzten Termine aufgehoben.

Thorn, den 22. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Schluß-Ausverkauf

im Concurs-Massen-Lager Breitestr. 446.

Sämmtliche vorhandenen Waaren-Bestände müssen **bis zum 25. d. Mts.** geräumt sein, daher dauert der Ausverkauf nur **noch kurze Zeit.** Am Lager befinden sich noch verschiedene Wäsche-Artikel für Damen, Herren und Kinder, ferner **Dowlas, Dimité, Hemdentuche, Renforçé** und Bielefelder **Leinen,** Handtücher, Tischgedecke, Taschentücher, **Oberhemden,** Herren-, Damen- und Kinderkragen, Gardinen, Schürzen, Tricotagen, Manschetten und Cravatten.

Der Verkauf ist geöffnet

Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Eine **Auction** findet

nicht

statt.

Sowohl mein **Grundstück Orsichau Nr. 12,** bestehend aus circa 60 pr. Morgen Acker mit allem Zubehör, wie auch mein **Grundstück Szittno** bei **Briesen,** bestehend aus massiven Gebäuden und einem Garten von zwei pr. Morgen Land, zum Geschäft sehr geeignet, bin ich geneigt unter sehr günstigen Bedingungen freihändig **zu verkaufen.**

Orsichau. **Josef Lupertowicz.**

Eine Bäckerei

nebst **Laden** und **Wohnung zu vermiethen Schillerstrasse Nr. 414.**

Zu der am **13. cr.** stattfindenden **Verloosung** der

Russischen 1864er Präm.-Anl.

übernehme die Versicherung gegen eine Prämie von Mk. 2,25 p. St.

W. Landeker, Brückenstr. 11.



denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.

Echt zu haben:
in **Thorn** bei Hrn. **Adolph Majer,** Drog.,
in **Inowrazlaw** bei Herrn **F. Kurowski,**
in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drog.,
in **Okolo** bei Herrn **Winfried Strenzke.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Auction.

Dienstag, den 10. d. M., von 9 Uhr ab, werde ich im Hause **Neustadt Hundegasse 244,** 1 Tr.: **versch. Mahagoni- und andere Möbel, Betten, Haus- u. Küchengeräthe** gegen gleich baare Bezahlung versteigern. **W. Wilckens,** Auctionator.

Gefunden

haben sich abhanden gewesene

Spitzen

und kommen solche nunmehr 2 Stücke für **30** und **35** Pfennig zum **schleunigen Ausverkauf.**

Concurs-Massen-Ausverkauf

Breitestraße 446.

Ich habe mich in **Konitz** als **Rechtsanwalt** niedergelassen.

Maschke, Rechtsanwalt.

Zum Beginn des Halbjahrs höchst wichtig!



Anerkannt beste und billigste Einrichtung zum ordnen und aufbewahren der Briefe.

Preisliste und Muster zu Diensten.

B. WESTPHAL, Thorn



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Starke Farbefässer

mit eisernen Reifen,

54 cm hoch, 44 cm breit, **verkauft billig** Buchdr. „Th. Ostdeutsche Zeitung".

Graham Wafers,

feines, leichtes, nahrhaftes **Thee-Bisquit,** Reconvalescenten zu empfehlen, bei

J. G. Adolph.

Beste Matjes-Heringe

empfiehlt **billigst**

M. Silbermann,

Schuhmacherstraße 420.

In Folge Auflösung unserer Gesellschaft, beabsichtigen wir unseren Antheil an der **Ziegelei Rudack Nr. 46** in einer **öffentlichen Auction** zu veräußern, zu welchem Zwecke wir einen **Versteigerungstermin** auf den **18. d. M., 10 Uhr Vorm. in unserem Bureau** angesetzt haben.

Die Verkaufsbedingungen können täglich während der Geschäftsstunden bei uns eingesehen werden.

Thorn, den 3. Juli 1888.

Credit-Bank
von
Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Co. i. Liqu.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Neustadt, Bache Nr. 6,** ein **Uhrengeschäft** verbunden mit Reparatur-Werkstatt eröffnet habe. Indem ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Louis Grunwald,
Uhrmacher.

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i./Schles.

i. schöner Gebirgsgegend mit gesund. Luft geleg., gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung u. gründl. Unterricht i. kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung zur Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei.

Oberlehrer Lange. **Dr. Hartung.**

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

deren Haupt-Schlußzieh. v. **24. Juli bis 11. August 1888** stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600 000, 2 à 300 000, 2 à 150 000.

2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30 000 zc. zusammen Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Anth.: 1/4 **60 M.,** 1/8 **30 M.,** 1/16 **15 M.,** 1/32 **7 1/2 M.,** 1/64 **4 M.**

(Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt und versendet gegen vorherige Casse franco

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsbank-Giro-Conto.

Als Kochfrau empfiehlt sich für kleine und größere Gesellschaften **M. Patzke,** Gerstenstraße Nr. 320, im **Gude**'schen Hause, Kellerwohnung.

Reparaturen an

Velocipedes

aller Gattungen werden sauber und schnell ausgef. **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

50,000 Mauersteine,

am Weichselufer stehend, haben zu verkaufen

Gebr. Pichert.

Als Lohnmüller od. Werkführer suche sofort oder 1. October **Stellung.** Bin mit dem neuesten Walzenstyle und Schirrarbeit vertraut. Gute Zeugnisse stehen mir zur Seite. Gefl. Offerten unter **M. 1** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger, der polnischen Sprache mächtiger

Büreauvorsteher

kann bei mir sofort eintreten.
Thorn, 3. Juli 1888.

Cohn, Rechtsanwalt.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann als

Kellner-Lehrling

eintreten. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei

August Glogau, Breitestr. 90a.

1 kl. Fam.-W. v. sogl. zu verm. Bäckerstraße 245. Zu erf. b. **Krumm,** Strobandstr. 82.

Eine Aufwärterin verlangt **L. Dąbrowsbi,** Bäckermstr.

2 Parterrewohnungen,

à 2 Stuben u. Küche, zum 1. October zu vermiethen.

G. Plehwe,
Maurermeister.

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

Strobandstr. 81 ist die **2. u. 3. Etage** u. Zubeh. vom 1. October **zu vermiethen.**

Eine Wirthin empfiehlt Frau **Hoffmann.** Brückenstr. 19, Hof 1 Tr.

1 Geschäftskeller

zu vermiethen Brückenstraße 19. Zu erfragen bei **J. Skowronski,** Br. Vorst.

Jacobsstraße 311 ist eine **Wohnung** vom 1. October **zu vermiethen.**

Baderstr. 77 ist **1 Wohn.,** 3 Z. u. Zub., 2. Etage, für 450 M. v. 1. Octbr. **zu verm.**

Kl. Wohnungen zu verm. Br. Vorst. Nr. 93, 2. L., bei **Paczkowski.**

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October **zu verm. F. Gerbis.**

1 Kellerwohnung, 2 Stuben, Küche;
1 Wohnung, 2 Stuben, Küche, in der 4. Etage
zum 1. October **zu vermiethen.**

G. Plehwe, Maurermeister.

Der Geschäftskeller Altstadt 304 ist vom 1. October a. c. **zu vermiethen.**

Logis f. j. Leute. Zu erfr. in der Exped.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 8. Juli cr.:

Dampferfahrt

nach **Schillno** und zurück nach **Schlüsselmühle.**

Kinder unter 10 Jahren sind von der Fahrt ausgeschlossen.

Abfahrt präcise **2 1/2** Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Eine

schöne zarte Haut

bekommt man schnell und sicher durch die berühmte **echte**
Doctor Alberti's Seife

Pck. 50 Pf., 3 Pck. 1,25 M.
Glänzend bewährt gegen **Pickeln, Sommersprossen, Hautröthe** zc.
Man bestehe aber auf die **echte Doctor Alberti'sche.**

In **Thorn** nur echt bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Ein freundl. möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, ist von sogleich **zu vermiethen.** **Schillerstr. 410, II.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October **zu vermiethen Gerechtestr. 122/23. J. Murzynski.**

Ein möbl. Zim., mit auch ohne Pension, **zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Trp.**

Eine große Wohnung, 1 Trp. hoch, ist vom 1. October **zu vermiethen.**
C. Seibicke, Baderstraße 58.

1 große, 1 Mittel- und 1 kleinere Wohnung zu vermiethen. Näheres bei Adolph Leetz im Comtoir.

Comptoir, Remise u. Schüttung zu verm. **Gebr. Jacobsohn, Breitestr. 455.**

Wohnungen von 3 resp. 6 Zim. neben dem Botanischen Garten, sowie am Ziegelei-Park, sind vom 1. Oktober oder auch früher zu vermiethen. Wwe. **E. Majewski.**

Möbl. Zimmer sofort **zu vermiethen** bei **R. Scheckel,** Mocker.

Eine Wohnung, best. a. 5 Z., Entree, Küche, Kellerr., Stallungen und sämmtl. Zubehör, ist vom 15. Juli oder 1. October d. J. **zu vermiethen.**
J. Luedtke, Bromb. Vorst., 1. L. 9b.

Eine Familienwohnung zu **verm. J. Autenrieb,** Coppernicusst. 209.

Herrschaftl. Wohnung, 2. Etage, 6 Zim. u. Zubehör vom 1. October **zu verm.** Näh. bei Herrn **Burczykowski,** Gerberstr. 267b.

Beamtenwohnungen v. 3 u. 4 Zim. nebst Zubehör zu verm. Kl. Mocker 386. **Bayer.**

Seglerstr. 144, 3. Etage, 4 Zimmer, Balkon u. Zubeh. **zu verm.** **Jacobsohn.**

Laden u. Wohnung zu vermiethen Butterstraße 144. Jacobsohn.

Keller, mit 2 Eingängen nach der Straße, zu jedem Geschäfte sich eignend, mit auch ohne Wohn., von sofort **zu vermiethen. Jacobsohn,** Seglerstr. 144.

Ein gutgeleg. Part.-Zimmer als Comtoir zu vermiethen **Hotel Hempler.**

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, **zu vermiethen.**

1 Wohnung in der zweiten Etage, 4 heizb. Zim. u. Zub. vom 1. Oktb. **zu verm.** Tuchmacherstr. 155.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. Oktober **zu verm.** bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Mittel- u. kleine Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.

Ein gr. Vorderzimmer, parterre, zum Bureau oder Komptoir geeignet, zum 1. October oder früher **zu vermiethen Brückenstraße 17,** zu erfragen 2 Treppen

Eine geräumige Hofwohnung ist vom 1. October **zu verm. Brückenstr. 25/26.**

2 kleine und eine Mittelwohnung vom 1. Okt. **zu verm.** Gerechtestr. 120/21.

Ich warne jeden Menschen, meinem Mann etwas zu borgen oder von ihm zu kaufen, da er mich böswillig verlassen hat.

Frau **A. Hett.**

Die dem Eigenthümersohn **August Rohde** von hier zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.

Schwarzbruch, den 2. Juli 1888.

Adam Feldt.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
6. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädt. evang. Kirche.
6. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Kollekte für die Pflegeanstalt Epileptischer in Carlshof.
Nachm. **kein** Gottesdienst.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.
6. Sonntag nach Trinitatis.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.